

C H R O N I K

der Neuapostolischen Kirche

Issum

Aus Anlaß einer Empfehlung unseres lieben Bezirksapostels Hermann Engelauf, ist diese Chronik geschrieben worden. Sie soll Zeugnis geben davon, wie wunderbar und groß der Herr als Baumeister seiner Kirche in der Endzeit ist und wie mächtig seiner Hände Werk sich offenbart.

Im Jahre 1914 zog die Familie Indefrey nach Kamp Lintfort. Bei Geschwister Rubin, welche aus dem Ruhrgebiet ebenfalls nach Kamp Lintfort gezogen waren, fanden die ersten Gottesdienste statt. Die dienenden Amtsträger kamen aus der Gemeinde Duisburg-Ruhrort. Es waren dies insbesondere der Bezirksälteste Dissel, der Hirte Cordruwisch und die Evangelisten Müsse und Hoffmeister, die die kleine Schar in der Kraft aus der Fülle des Heiligen Geistes bedienten. Durch freudige Weinbergsarbeit wurde die Zahl der Gotteskinder vergrößert und es entstand eine wachsende Gemeinde.

Das Werk Gottes fand auch allmählich Ausdehnung auf die benachbarten Orte, insbesondere Issum und Repelen. Der Bruder Indefrey, ein treuer Mitarbeiter an der Seite seines Vorstehers Rubin, bemühte sich immer wieder, das Zeugnis vom wiederaufgerichteten Gnaden und Apostelamt nach Issum zu tragen. Als er sich 1922 eines Mittags auf den Weg begab, um Zeugnis zu bringen, kam er an eine Weggabelung. Nun wußte er nicht, in welche Richtung er fahren sollte. Da hat er gebetet: "Lieber Vater, wohin soll ich jetzt fahren?" Er fuhr auf Anweisung Gottes zur Brückerheide. Dort traf er den Landwirt Johann Bäumer mit der Sense auf der Schulter. Die beiden setzten sich unter einen Baum in der Nähe eines Bauernhofes. Nach kurzer Zeit gesellte sich auch der Bauer dazu. Bruder Indefrey gab freudig Zeugnis, wobei er unter anderem darauf hinwies, er sei ein Engel von Gott gesandt. Dem Bruder Bäumer ist dieser Satz bis heute im Gedächtnis haften geblieben. So war es die Bauernfamilie Bäumer, die als erste aus Issum dem Liebeswerben unseres himmlischen Vaters Genühschenkte.

Der damals 20-jährige Johann Bäumer folgte der Einladung zu einem Gottesdienstbesuch nach Kamp Lintfort (nicht so übrigens der andere Bauer). Seine dort erlebten Eindrücke bewogen ihn, das Werk Gottes weiter zu prüfen. Er lud auch seine Freundin und spätere Lebensgefährtin zum Besuch der Gottesdienste ein.

Am 28. April 1924 kam Apostel Dach nach Kamp Lintfort. Dort sollten diese beiden Seelen aus Issum das Siegel der Gotteskindschaft empfangen. An diesem Tag besuchte die Mutter von Johann Bäumer zum ersten Mal einen Gottesdienst und wurde zusammen mit ihrem Sohn und ihrer späteren Schwiegertochter versiegelt. So besuchten sie alle drei gemeinsam in der folgenden Zeit die Gottesdienste in Kamp Lintfort. Die weiten Wege zur Gemeinde wurden oft unter schwierigen Verhältnissen zurückgelegt, zumal die Mutter Bäumer schon kränklich war. Doch es wuchs in den Herzen der Glaube und das Erkennen, daß die Liebe Gottes und die erlösenden Taten Jesu durch lebende Apostel den Menschen nahegebracht wurden. Von einem lebendigen Glauben erfüllt, zeugten alle drei Seelen, vor allem der Bruder Johann Bäumer, von dem empfangenen Leben.

Schon am 9. November 1924 ruhten die Hände des Apostels wiederum auf Bruder Bäumers Haupt. An diesem Tage wurde ihm das Unterdiakonenamt anvertraut.

Im Jahre 1925 wurde der leibliche Bruder des Johann Bäumer versiegelt.

Trotz intensiver Weinbergsarbeit aber wollte sich zuerst das Häuflein nicht mehren. Bis dann der damalige Bezirksälteste Dissel neue Hoffnung mit den Worten gab: "Es wird jetzt anders werden!"

Die Erfüllung dieser Worte ließ nicht lange auf sich warten. Am 14. August 1927 wurde dann Friedrich Runde mit seinen Kindern versiegelt. Ungefähr ein Jahr später versiegelte Apostel Dach auch seine Gehilfin.

Nachdem Bruder Bäumer am 5. November 1927 geheiratet hatte und nach Issum-Hochwald gezogen war, mußte er dort auch des öfteren Gottesdienste halten.

Am 8. September 1929 empfing er das Priesteramt.

Bruder Runde wurde ihm als Unterdiakon zur Seite gegeben.

Den 1. Oktober 1929 kann man als den Tag der Gründung der Gemeinde Issum bezeichnen. Denn an diesem Tag wurden die Geschwister des Issumer Bereiches, die bisher unter der Obhut des Vorstehers Menk, des Nachfolgers von Vorsteher Rubin in Kamp Lintfort standen, dem Priester Bäumer zur Seelenpflege anvertraut. 44 Seelen waren es, die nun die Gemeinde Issum bildeten. Von jetzt an wurden regelmäßig Gottesdienste bei der Familie Bäumer in deren Wohnzimmer gehalten.

Ein Tisch mit einer weißen Decke diente als Altar.

Alle Gotteskinder wissen, wie segensreich sich ein Gesangchor in Gottesdiensten, bei Beerdigungen, Krankenbesuchen und in der Weinbergsarbeit auswirkt! Im Hinblick auf die

Weinbergsarbeit wird berichtet, daß zu der Zeit Seelen, die das Werk prüften, oftmals auch von Sängern besucht wurden,

die dann mit dem gesungenen Wort manche Herzenstüren aufschlossen. In einer kleinen Gemeinde einen Chor zu gründen

ist aber nicht einfach. Kurzerhand wurde dem jugendlichen

Bruder Fritz Indefrey der Auftrag gegeben, das Harmonium-

spielen schnell zu erlernen, um dann in Issum einen Gesang-

chor zu gründen und zu leiten. Der Dirigent von Kamp Lint-

fort, Bruder Storck unterstützte Bruder Indefrey bei dieser

Arbeit. Waren es am Anfang auch nicht viele Sänger

- wie überliefert: 2 Sopran, 3 Alt, 1 Tenor und 1 Baß -

so wurden dennoch freudig Lieder gesungen wie z. B.: Reif

sind die Felder, ich weiß eine liebe Kapelle und fragst du

die Wolken da droben. Die Übungsstunden wurden sonntagnach-

mittags und Mittwochabends nach den Gottesdiensten gehalten.

Aus dieser Zeit wird berichtet, daß bei einer Gelegenheit

einem Gast mit dem Gesangchor Zeugnis gebracht wurde. Dieser

erkannte das Gnadenwirken unseres Vaters. Das kam dem Geist-

lichen der Kirche zu Ohren, der sie bis dahin angehörte.

Er besuchte sein verlorenes Schäflein um ihm den neuen Glau-

ben streitig zu machen. Freudig gab der Gast Zeugnis und

erzählte auch vom Wirken des Heiligen Geistes. Da antwortete

der Geistliche: Wenn ich mich auf den Heiligen Geist ver-

lassen würde, könnte ich mich auch genausogut auf den Schan-

zenhaufen verlassen!

Priester Bäumer war ein echter Pionier. Er gab Zeugnis wo er nur konnte. Wenn er auf dem Felde jemand traf, ließ er seine Arbeit liegen, des Wortes gewärtig: "Trachtet am Ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Math. 6, v. 33"

1931 zählte die Gemeinde 65 Seelen. Darunter war auch Bruder Anhuf, der Vater des späteren Vorstehers, der am 13. September 1931 das Unterdiakonenamt empfing. Bruder Kunde der am gleichen Tag ins Diakonenamt gesetzt wurde, kam dann am 29. August 1932 ins Priesteramt. An diesem Tag empfingen Bruder Anhuf das Diakonenamt sowie Bruder Rütter, der spätere Vorsteher der Gemeinde Issum, das Unterdiakonenamt.

Am 26.11. 1936 empfing Bruder Wilhelm Fersteegen das Unterdiakonenamt. In den Jahren 1956 - 1969 diente dieser

treue Gottesknecht noch im reichen Segen als Priester.

Im Juli 1951 mußte Priester Bäumer seine treue Gehilfin nach schwerer Krankheit in die Ewigkeit abgeben. Nachdem er ein Jahr später Schwester Anna Verhuven geheiratet hatte, verzog er auf einen anderen Hof nach Issum-Hochwald. Am diesem Zeitpunkt wurden auch die Gottesdienste dort gehalten.

Aber schon 1933 war auch dieser Raum wieder zu klein und man versammelte sich von nun an auf dem Issumer Berg bei Familie Johann Grootz, die der Kirche ein Doppelzimmer als Gottesdienstraum sowie ein Hinterzimmer, einen Ankleideraum zur Verfügung stellte. Die Gemeinde wuchs im Laufe der Jahre so sehr, daß in den Gottesdiensten alle vorhandenen Räume voll besetzt waren.

Am 13. September 1931 wurden von Apostel Dach circa 20 Seelen aus Issum versiegelt, wozu auch Schwester Wellmann zählte, die Mutter des späteren Priesters Wellmann. Als sie von Geschwistern eingeladen wurde, bekam sie auch Kontakt mit "Zeugen Jehovas". So wurde sie eine Zeitlang zwischen den beiden Glaubensrichtungen hin und her gerissen. Eines Abends trafen die Brüder, einer davon war Priester Anhuf senior, bei ihr zu Hause mit Zeugen Jehovas zusammen. Es gab eine heiße Diskussion.

Da sagten unsere Brüder: So kommen wir nicht weiter. Heute in 14 Tagen wollen wir uns hier wieder treffen. Wir wollen einmal erfahren, zu wem sich Gott der Herr bekennt. Wer dann nicht kommt, dessen Glaubensweg soll falsch sein! Es braucht wohl nicht mehr gesagt werden, daß unsere Brüder kamen, aber sonst niemand. Ein paar Tage später entschuldigte man sich --- völlig vergessen. Mutter Wellmann besuchte die Gottesdienste. Da hielt der Bezirksälteste Ressig in Kamp Lintfort einen Gottesdienst mit Aufnahme. Mutter Wellmann war auch dabei, ihre Schürze umgebunden. Als der Älteste zur Aufnahme schritt, band sich Mutter Wellmann impulsiv die Schürze ab: " Und wenn ich sterben muß, ich geh nach vorne!" Ihr Mann war noch gegen die NAK eingestellt. Als sie zu Hause ankam, sagte ihr Mann aber nur, so Kinder jetzt habt ihr eine apostolische Mutter. Später ging er mit seiner Frau den gleichen Weg. Schwester Wellmann hat in der Folgezeit vielen die Türe zum Heil gezeigt.

Eine andere Glaubensschwester aus Issum berichtet von sich, daß sie als Jugendliche eine Jugendgruppe bilden wollte, daraus wurde jedoch nichts. Ihr Bruder arbeitete zu dieser Zeit mit Priester Bäumer zusammen auf der Zeche und Priester Runde kam des Öfteren in ihr elterliches Haus zum Schlachten. So hatte der treue Gott schon die Weichen ^{gestellt} um auch dieser großen Familie den richtigen Weg zu zeigen. Da lernte unsere Schwester einen andersgläubigen jungen Mann kennen. Er hielt nicht viel vom neapostolischen Glauben. Mal begleitete er seine Freundin, mal nicht. Er ging lieber ins Kino. So konnte es nicht weitergehen, unsere Glaubensschwester machte Schluß. Der junge Mann kam zum Arbeitsdienst, besuchte sie noch des Öfteren und gab ihr einmal einen Brief. Ihr verstorbener Vater sei ihm erschienen und habe gesagt, es sei mit der Freundschaft noch nicht zu spät. Sie sagte: ^{ein} Wein bleibt nein! Er drohte mit seinem Leben dann Ende zu machen. Unsere Schwester wandte sich in ihrer Not an ihren Vorsteher. Als der Evangelist Cordruwisch aus Ruhrort im nächsten Gottesdienst, den er in Issum hielt, gefragt wurde, sagte er: " Sie und der himmlische Vater haben schon einen Strich unter die Sache gemacht. Wenn sie jetzt wieder anfangen, machen sie wieder einen Strich, das gibt ein Kreuz, unter das sie ihr Leben dann zubringen müssen!

Innerhalb kurzer Zeit lernte sie Ihren späteren Lebensgefährten kennen. Sie nahm ihn zum Gottesdienst mit, er blieb und wurde ein Gotteskind. Später kam er noch in das Unterdiakonenamt. Bleibt noch zu erwähnen, daß ihr voriger Freund sich das Leben nicht genommen hat.

In dieser Zeit herrschte große, irdische Not. Es war vor einem Weihnachtsfest, Priester Kunde war arbeitslos. Wußte nicht mehr wie es weitergehen sollte und bat den treuen Gott um Hilfe. Kurz darauf brachten zweimal Geschwister ein großes Paket mit Brot und Wurst usw. Der himmlische Vater hat das Flehen seines Knechtes vernommen. Während der folgenden Jahre und vor allem später während der Kriegswirren war es oft schwierig die Gottesdienste durchzuführen. Die Brüder waren an der Front und Bombenalarm machte es unmöglich zum Gottesdienst zu gehen.

Durch die Umsiedlung des Priesters Kunde nach Kamp Lintfort -im Jahre 1936 entstand eine Lücke, die dadurch ausgefüllt wurde, daß dem Diakon Hermann Anhuf das Priesteramt und dem Bruder Wilhelm Fersteegen das Unterdiakonenamt anvertraut wurde. So wuchs die Gemeindegemeinschaft unter der Pflegearbeit der Brüder bis zu 170 Seelen heran.

Auch die Gemeinde Issum blieb von den schmerzlichen Geschehen des Krieges nicht verschont. In mancher Familie kehrte Leid und Schmerz ein. Ende des Krieges kamen die Brüder nach und nach wieder heim und ruhigere Verhältnisse taten auch der Gemeinde wohl. Durch ein sich im Krieg zugezogenes Leiden mußte dann der liebe Priester Anhuf in die Ewigkeit gehen. Neue Gaben und Kräfte wurden der Gemeinde gegeben in dem Diakon und späteren Priester Schreiber und den Unterdiakonen Blass, Kästner und Driever. So entwickelte sich unter das freudige wirken der Brüder und dem Segen des Allerhöchsten die Gemeinde immer weiter.

In den Jahren 1948 - 1968 war die Gemeinde dem Vorsteher Rütter anvertraut. Auch dieser treue Gottesmann hat in seinem liebevollen und weisen Dienen viel Segen gewirkt. Er ist heute manchen Geschwistern noch in guter Erinnerung. Da die Brüder auch in den umliegenden Ortschaften nicht untätig waren, kamen etliche Geschwister und Gäste aus Sonsbeck, Geldern und Alpen, ja sogar aus dem Grenzgebiet um Straelen zu den Gottesdiensten nach Issum.

Es konnte garnicht ausbleiben, daß die Räumlichkeiten in Issum zu eng wurden und es erforderlich wurde 1956 in Sonsbeck, 1957 in Geldern und 1966 in Alpen eigenständige Gemeinden zu gründen. Dadurch wurde zwar die Zahl der Geschwister in Issum wieder ganz klein. Jedoch kamen bald wieder Seelen hinzu, die der true Gott noch erwählt hatte. So mußten neue Brüder eingesetzt werden, wie Priester Willi Anhuf der Sohn des heimgegangenen Hermann Anhuf, der 1948 Vorsteher der Gemeinden Issum und Geldern wurde, Priester Heinz Frank, Diakon Heinrich Schreiber, der Sohn des Priesters Schreibers, Diakon Johannes Püttmann, sowie die Unterdiakonen Paul Grootz, Gerhard Verhuven und Werner Verhuven. Auch für Geldern, Sonsbeck und Alpen bag der Vater neue Amtsgaben.

Am 1.8.1972 zog Priester Jan Boll nach Issum, Priester Anhuf der Vorsteher, hatte erkannt, daß es erforderlich wurde einen Priester aus Geldern nach Issum zu versetzen. Aber wer? Er wollte ein Zeichen! Kurz darauf teilte ihm Priester Boll mit, daß er im Umkreis von Issum, zwischen Geldern und Issum ein Haus erwerben wollte. Das war für den Vorsteher Anhuf das erbetene Zeichen. Priester Boll kam nach Issum und Priester Skrypzak, später Vorsteher in Weeze, blieb in Geldern.

Bei der Einweihung der neuen Kirche 1970 in Geldern hatte Bezirksapostel Schiwy gesagt: "Geldern wird eine aufstrebende Gemeinde sein!" Das erfüllte sich sehr schnell.

Zahlreiche junge Geschwister und Familien zogen in den folgenden Jahren nach Geldern, sodaß Geldern bald eine bedeutend größere Gemeinde wurde. Es wurde erforderlich, daß die Gemeinden Geldern, Alpen und Issum je einen Vorsteher erhielten. Für Geldern war es Priester Willi Anhuf, für Alpen der Hirte Karl Küstner und für Issum Priester Jan Boll.

In Issum gab es noch zwei Amtsgaben hinzu. Zuerst am 28.4.1977 erhielt der erste Sohn des Vorstehers Rüdiger Boll das Unterdiakonenamt und später am 1.8.1982 das Priesteramt. Kurz darauf wurde er nach Rheinberg gebeten, dort entstand eine freudige Gemeinde durch sein dienen als Vorsteher. Der zweite Sohn des Vorstehers, Frank Boll erhielt am 30.5.1986 das Unterdiakonenamt.

Inzwischen zählt die Gemeinde Issum Ende 1985 an die 144 Seelen.

Höhepunkte waren in der Gemeinde Issum die Stunden in denen ein Apostel die Gotteskinder dort besuchte.

Seit 1966 war es acht Mal, da solche herrlichen Segensstunden stattfanden:

Am 3.4.1966 kam Apostel Schiwy, er hatte ein Jahr zuvor 1965 das neue Gotteshaus geweiht.

Am 4.1.1970 erlebten die Geschwister in Geldern die Einweihung der neuen Kirche dort mit.

Am 12.10.1978 und am 10.9.1980 besuchte Apostel Magney die Gemeinde Issum.

Am 7.1.1982 wie 17.10.1982, dann am 12.1.1986 und nochmals am 11.9.1986 erfreute und segnete Apostel Wömpner die dankbaren Geschwister in Issum.

Inzwischen kamen auch liebe Seelen aus Ghana und Sri Lanka als Freunde und Gäste nach Issum. Sie fanden im Kreis der Gotteskinder liebevollen Kontakt und im Hause Gottes viel Trost. Eine Seele aus Ghana wurde versiegelt, er ist inzwischen wieder in seine Heimat gezogen. Alsdann schrieb er den Brüdern, daß er in seiner Heimat sofort Verbindung zu der Neuapostolischen Kirche aufgenommen habe.

Drei Seelen aus Sri Lanka wurden in Issum auch zu unseren Brüdern.

Wann wird die letzte Seele versiegelt sein? Wo?

Gewiß ist, daß sie bald gefunden ist und dann sich die herrlichste aller Gottesverheißungen sich an Gottes Volk erfüllt.